

# Die beiden Kantone nehmen täglich 90 Personen auf

**Ukraine-Flüchtlinge** Bisher sind 400 aus der Ukraine geflüchtete Personen in Basel angemeldet, über 500 sind es im Kanton Baselland.

Seit dem Zweiten Weltkrieg sind in Europa nicht mehr so viele Menschen auf der Flucht wie heute. Das Schweizer Staatssekretariat für Migration (SEM) berichtet von rund 4 Millionen Flüchtlingen innerhalb der Ukraine, rund 3,4 Millionen Personen sind ins Ausland geflüchtet. In der Schweiz sind bisher über 13'000 Flüchtlinge beim SEM registriert – hauptsächlich Frauen und Kinder. Es ist nun Aufgabe der Kantone und Gemeinden, diese Menschen zu betreuen. Im Kanton Basel-Stadt informierte die Regierung am Mittwoch an einer Medienkonferenz zur aktuellen Situation

«Wir erwarten bis Sommer rund 1200 Flüchtlinge in Basel», sagte Regierungsrat Kaspar Sutter, Vorsteher für das Departement

Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Zurzeit bekommt der Kanton täglich rund 50 Flüchtlinge vom SEM zugewiesen, insgesamt sind rund 400 bei der Basler Sozialhilfe registriert. Zum Vergleich: Normalerweise nimmt der Kanton pro Monat 15 Flüchtlinge auf.

## Kinder in Schule angemeldet

Für die Geflüchteten gilt es als erste und wichtigste Aufgabe, eine Unterkunft zu finden. «Das Angebot von Gastfamilien ist erfreulicherweise immens», sagte Sutter. Fast 75 Prozent der Geflüchteten können privat vermittelt werden.

Der Kanton hat zudem 100 Plätze in leer stehenden Wohnungen zur Verfügung, bis Ende Monat sollen es 300 sein. Dass es

grosse Unterschiede bei der Qualität der Unterkünfte gibt, könne nicht vermieden werden, bedauerte der Leiter der Basler Sozialhilfe, Ruedi Illes, zwar. Doch damit «müssen wir leben». Vor allem will die Regierung verhindern, dass es nötig wird, die Flüchtlinge in Schutz bunkern unterzubringen. Deshalb versucht sie nun auch Messe- oder Turnhallen zu mieten. Sollten sich auch diese füllen, hätte es in den Zivilschutzanlagen Platz für 250 Personen.

In den Volksschulen seien inzwischen 100 Kinder und Jugendliche angemeldet, teilte Erziehungsdirektor Conradin Cramer mit, der sich krankheitsbedingt per Zoom zur Medienkonferenz einschalten musste. Für sie wird der erste Schultag in der Schweiz in den nächsten Tagen stattfinden.

Nur fünf Jugendliche sind hingegen für die nachobligatorische Schule angemeldet. Rund 95 Prozent der Flüchtlinge in Basel sind Frauen und Kinder.

## Krisenstab aktiviert

Für jedes Kind wird im Stadtkanton ein individuelles Eintrittsgespräch durchgeführt. Dort wird bestimmt, was die beste Lösung für das Kind ist. Bei Kleinkindern und jenen mit Deutschkenntnissen heisst es dann meist, dass sie in Regelklassen integriert werden. Ältere Kinder werden hingegen bis zu den Sommerferien vor allem damit beschäftigt sein, Deutsch zu lernen. Ab August sollen auch sie Regelklassen besuchen. Erwachsenen stehen ab Erhalt des Schutzstatus S vom Kanton Sprachkurse zur Verfügung.

Dass es sich bei den Geflüchteten vor allem um Frauen und Kinder handelt, birgt auch eine besondere Gefahr: die des Menschenhandels. Zwar sei Basel nicht insbesondere davon betroffen, sagte Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann. Doch müsse man auch hier ein «spezielles Augenmerk» darauf richten.

Um all die verschiedenen Fragen und Probleme, die mit dieser Flüchtlingswelle auftreten, unter einen Hut zu bringen, hat der Kanton den Krisenstab aktiviert.

Am späten Mittwochnachmittag informierte auch der Kanton Baselland über die Zahl der aufgenommenen Flüchtlinge. Gemäss einer Medienmitteilung aus der Finanz- und Kirchendirektion sind 509 Flüchtlinge im Baselsbiet registriert. Rund 40 Per-

sonen nehmen die Gemeinden zurzeit pro Tag auf. Wie im Stadtkanton handelt es sich bei den Geflüchteten zu 95 Prozent um Frauen und Kinder. Zahlen zu den eingeschulten Kindern können die kantonalen Behörden noch keine nennen.

Dass die Flüchtlinge bald wieder nach Hause zurückkehren können, sei nicht zu erwarten, sagte Kaspar Sutter. Die aktuellen Entwicklungen im Ukraine-Krieg deuten auf eine längere Krise hin. «Die Zerstörung in ihrer Heimat lässt ahnen: Sie bleiben länger.»

## Andrea Schuhmacher

Informationen, auch auf Ukrainisch: [www.support-ukraine.bs.ch/](http://www.support-ukraine.bs.ch/) oder: [www.baselland.ch](http://www.baselland.ch).